

# Stadt plant Projektgruppe gegen Klinikkeime

**Krankenhäuser** Die Verwaltung und der Rat wollen das Engagement gegen multiresistente Erreger verstärken. *Von Mathias Bury*

Der Gemeinderat hat sich seit einiger Zeit dem Kampf gegen die sogenannten multiresistenten Erreger (MRE) im Krankenhaus verschrieben, die Ärzten und Patienten in den Kliniken das Leben schwermachen. Nun will die Stadt beim Gesundheitsamt eine Projektgruppe ansiedeln, die ein Konzept zum Umgang mit den widerstandsfähigen Krankmachern entwickeln soll. Ein zentrales Thema soll dabei die Zusammenarbeit des städtischen Klinikums mit den Pflegeheimen des Eigenbetriebes Leben und Wohnen sein. Oftmals bringen die betagten Patienten die Keime mit in die Klinik.

In der Sitzung des Krankenhausausschusses berichtete Doris Reick vom Landesgesundheitsamt über die Erfahrungen, die man beim Aufbau von MRE-Netzwerken zur Bekämpfung dieser Erreger in insgesamt zwölf ländlichen Kreisen Baden-Württembergs gemacht habe. So gebe es in diesen keine flächendeckenden Fortbildungen zu dem Problem. Die Kliniken hätten zwar eigene Wege gefunden, auf diese Herausforderung zu reagieren, es fehlten aber einheitliche Methoden dazu.

## Kritik am Umgang mit Antibiotika

Oftmals seien die Krankenhäuser auch nur im stationären Bereich aktiv, die Ambulanzen seien dabei aber nicht einbezogen. Und auch bei der vorbeugenden Behandlung von Problemfällen brauchten die Kliniken „Hilfestellung“, erklärte Doris Reick. Noch etwas haben die bisherigen Pilotprojekte in den Landkreisen zutage gefördert: „Die niedergelassenen Ärzte und die Kassen ha-

ben an den Netzwerken bis jetzt nur ein mäßiges Interesse gezeigt“, sagte Reick. Letztere Bemerkung veranlasste Krankenhausbürgermeister Klaus-Peter Murawski (Grüne) zu der Äußerung: „Das Antibiotika-Regime der Niedergelassenen ist doch gerade eines der Hauptprobleme.“ Worauf Doris Reick einräumte, dass die Verschreibung von Antibiotika durch niedergelassene Mediziner nicht immer ausreichend zielgerichtet sei. Und die Mediziner machten heute „kaum noch mikrobiologische Untersuchungen“ zur genauen Identifikation von Erregern.

## Risikogruppen in den Fokus nehmen

In diesem Bereich des Gesundheitssystems Änderungen zu erreichen, um die Zahl resistenter Erreger zu senken, sei nur durch einen langwierigen Prozess zu erreichen, etwa durch Fortbildungen für Hausärzte im Umgang mit Antibiotika, sagte die Vertreterin des Landesgesundheitsamtes. Allerdings sieht sie das vordringlich zu lösende Problem in den Krankenhäusern, um dort die Übertragung von Erregern von Patienten aus Risikogruppen auf andere Patienten wirkungsvoll zu verhindern.

Aus Sicht der baden-württembergischen Krankenhausgesellschaft, in der Bürgermeister Murawski vertreten ist, setzt eine Verbesserung des Umgangs der Kliniken mit dem Problem der multiresistenten Keime aber eine „finanzielle Absicherung“ dieser Aktivitäten durch die Kassen voraus, etwa für vermehrte Testverfahren. Murawski: „Im Grunde wissen alle, was zu tun ist – aber das kostet Geld.“